
LEITFADEN ZUM VERFASSEN WISSENSCHAFTLICHER HAUSARBEITEN (STYLESHEET)

Medienkulturwissenschaft

Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft
JGU Mainz

Inhalt

1	Wissenschaftliches Arbeiten: Grundsätzliches	2
1.1	Wissenschaftliches Denken	2
1.2	Wissenschaftliches Lesen	2
1.3	Wissenschaftliches Schreiben	3
2	Themenfindung und Vorbesprechung von Hausarbeiten	4
3	Abgabe von Hausarbeiten	4
4	Umfang schriftlicher Hausarbeiten	5
5	Formatierung	5
6	Schreibweisen im Fließtext	6
7	Aufbau der Arbeit	7
7.1	Gliederung	7
7.2	Inhaltsverzeichnis	7
7.3	Einleitung	8
7.4	Hauptteil	8
7.5	Fazit	8
8	Zitation im Textteil	8
8.1	Wörtliche Zitate	9
8.2	Indirekte, sinngemäße Zitate	10
8.3	Zitieren mit Fußnoten	10
8.4	Zitieren nach der Harvard-Methode	11
8.5	Zitate aus Filmen und Serien	11
9	Zitation in den Quellenverzeichnissen	11
9.1	Literaturverzeichnis	13
9.1.1	Monografien	13
9.1.2	Beiträge in Sammelbänden	13
9.1.3	Zeitschriftenbeiträge	14
9.1.4	Pressebeiträge	14
9.1.5	Einträge aus Wörterbüchern, Lexika, Enzyklopädien	14
9.1.6	Sonderfälle	15
9.2	Onlinequellen	15
9.3	Film- und Serienverzeichnis	16
9.4	Spieleverzeichnis	18
9.5	Archivmaterial	18
10	Abbildungen und Tabellen	18
10.1	Abbildungsverzeichnis	18
10.2	Tabellenverzeichnis	19
11	Anhang	19
12	Weitere Hinweise	19
12.1	Korrekturlesen	19
12.2	Bewertung schriftlicher Hausarbeiten	19
12.3	Hilfreiche Links	20

1 Wissenschaftliches Arbeiten: Grundsätzliches

1.1 Wissenschaftliches Denken

Wissenschaftliches Arbeiten setzt wissenschaftliches Denken voraus. Wissenschaftlich zu denken heißt grundsätzlich:

- **Gegenstände analytisch und systematisch zu erfassen,**
- **Themen problemorientiert zu bearbeiten** und
- **eigene wie fremde Gedanken zu reflektieren.**

Diese Art des Denkens muss vermittelt und eingeübt werden. Für die Vermittlung stehen die Lehrveranstaltungen, Ihre Dozenten/Dozentinnen und Hilfsmittel sowie dieses Stylesheet zur Verfügung. Übung bekommen Sie vor allem dadurch, dass Sie selbst wissenschaftlich tätig werden und das heißt im Rahmen Ihres Studiums: indem Sie schriftliche Hausarbeiten verfassen. Begreifen Sie Ihre Hausarbeiten also nicht in erster Linie als etwas, das Ihnen Leistungspunkte einbringt, sondern als Möglichkeiten, Ihr wissenschaftliches Denkvermögen zu trainieren.

Wissenschaftliches Denken ist immer auch **kritisches Denken**. Beachten Sie hierzu bitte, dass die Fähigkeit zur Kritik ganz wesentlich auf dem fundierten Verständnis dessen basiert, was Sie kritisieren möchten. Daher empfiehlt es sich, erst einmal mit einem Text oder einer Theorie ‚wohlwollend‘ mitzugehen, auch wenn Ihnen etwas fragwürdig vorkommt. Erst, wenn Sie die Argumentation des Autors/der Autorin durchdrungen haben und in eigenen Worten wiedergeben können, haben Sie sich eine ausreichend fundierte Position erarbeitet, von der aus Sie den Text oder die Theorie in Frage stellen können – und sollen. Dasselbe gilt auch für konkrete Untersuchungsgegenstände: Eine bestimmte Medientechnologie etwa lässt sich erst überzeugend kritisieren, wenn Sie sich die zugrundeliegende Funktionsweise, den historischen und sozio-ökonomischen Kontext, den darüber geführten Diskurs usw. hinreichend erschlossen haben. Erkenntnisse sind also erst dann wissenschaftlich, wenn sie auf dem tiefen Verständnis eines Sachverhalts basieren, wesentliche Zusammenhänge berücksichtigen und so dargelegt werden, dass sie für andere nachvollziehbar und überprüfbar sind. Subjektive Eindrücke, Präferenzen oder Spekulationen können zwar mitunter den Anstoß dafür geben, sich mit einem Thema intensiv auseinanderzusetzen; zum wissenschaftlichen Denken und Argumentieren gehört jedoch eine Expertise, die über alltägliches Denken hinausgeht und ein **differenziertes Urteilen** erst ermöglicht.

1.2 Wissenschaftliches Lesen

Wissenschaftliches Denken setzt wissenschaftliches Lesen voraus – eine spezifische Kulturtechnik, die Sie im Lauf Ihres Studiums erlernen und weiterentwickeln müssen. Die Lektüre wissenschaftlicher Texte ist kein alltägliches Lesen, sondern erfordert Konzentration und methodisches Vorgehen. Wissenschaftliche Texte, die oft komplex und nicht auf Anhieb verständlich sind, lassen sich nicht einfach konsumieren, sondern müssen vom Lesenden intensiv be- und verarbeitet werden. Dazu ist es essentiell, dass Sie sich beim Lesen gleichzeitig **Notizen** machen – etwa als Randbemerkungen und farbige Markierungen im Text oder als separates Exzerpt. Dabei sollten Sie insbesondere...

- zentrale **Thesen und Schlüsselbegriffe** herausfiltern,
- den Text in **sinnvolle Einheiten** gliedern,
- besprochene **Autoren/Autorinnen und Konzepte** sammeln,
- Begriffe markieren, die Sie **nachschlagen** müssen,
- Passagen markieren, die Ihnen **problematisch** bzw. unverständlich erscheinen und die Sie noch quer-recherchieren müssen
- sowie **eigene Anmerkungen** und **Fragen** an den Text notieren.

Zusätzlich ist es sinnvoll, an jeden Text ‚routinemäßig‘ folgende Fragen zu richten:

- Was für eine **Art** Text liegt vor? (Ein programmatisches Manifest, ein Handbuch-Artikel für Studierende, eine empirische Studie usw.?)
- Aus welcher **Perspektive** argumentiert der Text? (Hierzu hilft oft auch eine biografische und bibliografische Recherche des Autors/der Autorin.)
- **Wogegen** schreibt der Text an? (Reagiert der Text womöglich auf bestimmte Vorwürfe anderer Texte oder Autoren/Autorinnen? Verteidigt er etwas?)
- An welchem übergeordneten **Diskurs** nimmt der Text teil? (Handelt es sich etwa um einen Beitrag zu einer aktuellen Debattenlage?)
- Wie und wo wurde/wird der Text **rezipiert**? (Ist es ein ‚Klassiker‘ einer bestimmten Disziplin oder hat er bisher noch keine Resonanz gefunden?)

Das Anfertigen von Lektürenotizen hilft Ihnen, die Argumentationsstruktur des Textes für sich zu erschließen und für die weitere Verarbeitung im Rahmen Ihres eigenen Forschungsprojektes vorzubereiten. Dabei kommt es häufig vor, dass Sie einen Text mehr als einmal lesen müssen – etwa weil sich mit dem Fortschreiten Ihrer eigenes Projekts auch Ihr Blickwinkel ändert. Auch Ihre Notizen und Exzerpte sind also keineswegs ‚fertig‘, sondern sollten bei Bedarf ergänzt oder neu geordnet werden.

→ *Hinweis: Sofern Sie Texte exzerpieren, fügen Sie von Anfang an die genauen Quellennachweise für wörtliche und indirekte Zitate ein, damit Sie sich ein nachträgliches Suchen der Fundstellen ersparen!*

1.3 Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben wird ebenso wie wissenschaftliches Denken durch **spezifische Fragestellungen** herausgefordert. Dreh- und Angelpunkt Ihres Projekts ist also eine **konkrete Problematik**, die Sie auf möglichst originelle Weise bearbeiten. Dabei kann es sich um ein rein **theoretisches** Problem (etwa ein abstraktes medienphilosophisches Paradox) handeln oder um eine Problematik, die sich in einem bestimmten **Material** bzw. an einem konkreten **Gegenstand** (etwa an einem Film, einer Theateraufführung oder einer Alltagspraktik) zeigt.

Für die **inhaltliche Planung** Ihres Projekts bieten Ihnen folgende Fragen¹ Orientierung:

- | | |
|--|--|
| 1. Was zeige ich? | → Frage bzw. Leithypothese |
| 2. Warum zeige ich es und warum ist es wichtig? | → medienkulturwissenschaftliche Relevanz |
| 3. Woran zeige ich es? | → Material, Beispiele |
| 4. Welche fachlichen ‚Werkzeuge‘ nutze ich, um zu zeigen, was ich zeigen möchte? | → Konzepte, Theorien, Methoden |
| 5. In welcher Reihenfolge stelle ich dar, was ich zeigen möchte? | → Gliederung |

Die **schriftliche Auseinandersetzung** mit dem gewählten Problem sollte folgende Schritte abdecken:

1. **Einführung in ein allgemeines Themengebiet**
2. **Herausarbeiten einer spezifischen Problemstellung** innerhalb dieses Themengebiets, die im Umfang und den Möglichkeiten einer Hausarbeit auch zu bearbeiten ist
 - Spätestens hier sollte die **medienkulturwissenschaftliche Relevanz** der Problemstellung expliziert werden!
3. **Formulierung einer konkreten Fragestellung und/oder Leithypothese**
4. **systematische Darlegung der theoretischen Argumentation** bzw. **Analyse des Materials in Verbindung mit ausgewählter Forschungsliteratur**
 - Bereits hier erfolgt auch die **kritische Reflexion** der Theorien und/oder Materialien, die Sie bearbeiten!
5. **Zusammenfassung der Ergebnisse** der Argumentation bzw. Materialanalyse hinsichtlich der gewählten Fragestellung und/oder Leithypothese aus **medienkulturwissenschaftlicher Perspektive**

Bevor Sie mit dem Schreiben beginnen, kann es sehr hilfreich sein, anhand der oben genannten Vorüberlegungen ein **Konzeptpapier** (ca. 1 Seite) zu erstellen, das die **Gliederungspunkte** Ihrer Arbeit enthält und in dem Sie die in den einzelnen Kapiteln zu verhandelnden **Argumente, Thesen und Beispiele**, zentrale **Stichworte und Autoren/Autorinnen** sowie wichtige **Zitate** festhalten. Beachten Sie hierbei die in Abschnitt 7 aufgeführten Richtlinien zum Aufbau der Arbeit. Das Konzeptpapier dient Ihnen im Verlauf Ihres Schreibprozesses als **Leitfaden für die Ausarbeitung** und als Erinnerungsstütze.

Des Weiteren erfordert wissenschaftliches Arbeiten:

- eine vernünftige **Arbeitsorganisation** einschließlich eines vorausschauenden **Zeitmanagements** (insbesondere für Fernleihen und Korrekturlesen muss genügend Zeit eingeplant werden!),
- das Einhalten bestimmter **Formvorschriften**,
- den **einwandfreien Umgang mit Quellenmaterial** (siehe Abschnitte 8 bis 10)
- sowie eine **gewissenhafte Überprüfung Ihrer eigenen Arbeit**: Historische Daten und empirische Fakten müssen exakt stimmen, Zitate absolut korrekt sein, Quellen vollständig und präzise angegeben werden.

¹ Vgl. Rienecker, Lotte/Jørgensen, Peter Stray (2013): The Good Paper. A Handbook for Writing Papers in Higher Education, Frederiksberg, S. 31.

Als wissenschaftlicher Text sollte eine Hausarbeit **sprachlich und terminologisch korrekt formuliert** sein. Eine hohe sprachliche Genauigkeit ist essentiell für das Verständnis Ihrer Argumentation! Achten Sie dabei auf die Einhaltung der **neuen deutschen Rechtschreibung** sowie auf **korrekte Orthografie und Interpunktion**.

Achten Sie sowohl bei der inhaltlichen Gliederung als auch beim Formulieren Ihres Textes darauf, dass die dargestellten Sachverhalte und Zusammenhänge für andere **verständlich** sind. **Leserschaft** einer wissenschaftlichen Arbeit ist (neben dem Seminarleiter) ein fiktives Fachpublikum. Das bedeutet, dass die Arbeit zwar aus dem thematischen Horizont der Lehrveranstaltung hervorgeht, im Text selbst aber kein direkter Bezug zum Seminar hergestellt werden muss, sondern davon ausgegangen werden kann, dass das Thema sowie die verwendete Literatur bekannt sind und eingeordnet werden können.

- kein „Nacherzählen“ der Inhalte der Literatur
- keine biografischen Darstellungen, sofern sie nicht von direkter Relevanz für die Problemstellung sind

Bitte reflektieren Sie Ihren sprachlichen Umgang mit Geschlechtern. Sie können **gender-inkludierende** Formen verwenden oder eingangs in einer Fußnote Ihre sprachliche Strategie kommentieren.

2 Themenfindung und Vorbesprechung von Hausarbeiten

Vereinbaren Sie rechtzeitig eine **Sprechstunde**, um Ihre Hausarbeit mit dem betreuenden Dozenten/der betreuenden Dozentin zu besprechen. Dafür reichen Sie bitte ein kurzes **Abstract** der geplanten Hausarbeit (max. ½ Seite Text) bis **spätestens zum Vortag des Sprechstundentermins** per E-Mail ein. Das Abstract sollte enthalten:

- den geplanten **Titel**
- Angaben zum **Thema**
- die **Fragestellung**
- Angaben zum zu behandelnden **Gegenstand**

Dem Abstract fügen Sie bitte eine vorläufige **Gliederung** der Hausarbeit sowie mindestens fünf Titel der **Forschungsliteratur** an (Aufsätze, Kapitel aus Sammelbänden), die Sie für Ihr Thema als relevant recherchiert haben. Dies können auch Titel sein, die im Seminar behandelt wurden. Es sollte sich nicht um Einträge aus der Wikipedia o.Ä. handeln.

Abstract, Gliederung und Literatur werden in einem **integralen PDF** an den jeweiligen Dozenten/die jeweilige Dozentin geschickt. Benennen Sie die PDF-Datei bitte nach dem Schema:

JJMMTT_Ihr-Nachname_Projekttitle.pdf

Nutzen Sie für die E-Mail-Kommunikation mit dem Dozenten/der Dozentin bitte ausschließlich Ihren **Universitäts-Account** (xyz@students.uni-mainz.de).

3 Abgabe von Hausarbeiten

Proseminar-, Seminar- und Hauptseminararbeiten müssen in **Papierform** abgegeben werden. Die Hausarbeiten werden am linken Rand mit einem **Heftstreifen** versehen (nicht getackert) und **ohne Hülle oder Ordner in einfacher Ausfertigung ausschließlich im Sekretariat der Filmwissenschaft/Medienkulturwissenschaft** im Medienhaus abgegeben bzw. in den dortigen Briefkasten eingeworfen oder per Post verschickt an:

Heike Krost
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Fachbereich 05
Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft
Medienkulturwissenschaft
Wallstr. 11
55122 Mainz

Zusätzlich schicken Sie bitte Ihre Hausarbeit als **integrale PDF** – d.h. sämtliche Teile Ihrer Hausarbeit sind in einer Datei zusammengefasst – an den betreuenden Dozenten/die betreuende Dozentin **per E-Mail**.

Die **Termine** der Prüfungsanmeldephasen und der Abgabe von Hausarbeiten finden Sie auf der Website des Studienbüros unter **Fristen | Termine**.

Nach Ablauf der Korrekturphase werden die Hausarbeiten im Studienbüro aufbewahrt, wo Sie **Einsicht** in die vom Dozenten/von der Dozentin korrigierten Arbeiten nehmen können. Zudem ist eine nachträgliche **Besprechung** der Arbeit mit dem Dozenten/der Dozentin immer empfehlenswert.

4 Umfang schriftlicher Hausarbeiten

Falls nicht anders vereinbart, gelten folgende Richtwerte:

Hausarbeiten im Bachelor:	10 Seiten
Hausarbeiten im Master:	12 Seiten

Diese Angaben beziehen sich ausschließlich auf den **Fließtext**, d.h. Inhaltsverzeichnis, Quellenverzeichnisse oder etwaige Anhänge werden nicht mit eingerechnet (siehe Abschnitt 7).

Die in der Theaterwissenschaft als Prüfungsform vorgesehenen **Kurz-Hausarbeiten** haben einen Umfang von **5 Seiten** (DIN A4). Für Kurz-Hausarbeiten gelten sämtliche Vorgaben dieses Stylesheets, sofern keine abweichende Vereinbarung mit dem Dozenten/der Dozentin getroffen wird.

5 Formatierung

- Seitenformat: **DIN A4** hochkant; **einseitige Beschriftung** der Blätter
 - Seitenrand rechts: 3,5cm (Korrekturrand)
 - Seitenrand links: 3 cm
 - Seitenrand oben: 2,5 cm (Standardeinstellung in Word)
 - Seitenrand unten: 2 cm (Standardeinstellung in Word)
- **Überschriften**
 - Kapitel und Unterkapitel werden im Fließtext durch hervorgehobene Überschriften (fettgedruckt oder größere Schrift; keine Unterstreichung oder Kursivierung) abgesetzt.
- **Fließtext**
 - Schriftart und -größe: **Times New Roman 12 pt, / Zeilenabstand 1,5**
 - **Blocksatz** und **automatische Silbentrennung**
 - **Absätze** dienen zum einen der optischen Gliederung eines Textes, zum anderen der inhaltlichen Strukturierung. Ein neuer Absatz ist dann zu beginnen, wenn ein neuer Gedankengang formuliert wird. Achten Sie darauf, dass ein Absatz nicht nur aus einem Satz besteht. Ganze Seiten ohne einen einzigen Absatz sind allerdings auch zu vermeiden. Zwischen den Absätzen stehen keine vergrößerten Abstände oder Leerzeilen.
- **Fußnoten**
 - Schriftart und -größe: **Times New Roman 10 pt. / Zeilenabstand einzeilig**
 - **Fußnoten** enthalten neben den Quellenangaben (siehe Abschnitte 8 bis 9):
 - eigene Anmerkungen und weiterführende Gedanken, die nicht unmittelbar zur im Haupttext verfolgten Argumentation hinzugehören
 - fremdsprachige Originalzitate bzw. Übersetzung
 - In Fußnoten wird grundsätzlich das erste Wort großgeschrieben und sie **enden mit einem Satzschlusszeichen** (Punkt).
- **Seitenzahlen** werden in der **Fußzeile** zentriert oder rechtsbündig und ohne Zusatz von Klammern, Strichen oder anderen Verzierungen platziert.
- **Abbildungen** (bspw. Fotos, Karten, Grafiken etc.) und **Tabellen** können in den Fließtext integriert *oder* in einem separaten Anhang am Ende der Arbeit gesammelt werden. In beiden Fällen müssen Abbildungen und Tabellen jeweils mit einer **Bild- bzw. Tabellenunterschrift** versehen und in einem **Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis** belegt werden (siehe Abschnitt 10).

→ *Hinweis: Es empfiehlt sich, im jeweiligen Textverarbeitungsprogramm eine entsprechende Dokumentvorlage mit den hier angegebenen Maßgaben zu erstellen, in der auch die Formatvorlagen für die einzelnen Textbestandteile (Überschriften, Langzitate etc.) abgespeichert sind. So müssen Sie nicht für jede Hausarbeit sämtliche Formatierungen neu einstellen.*

6 Schreibweisen im Fließtext

- **Hervorhebungen** erfolgen weder durch Kursivierung noch durch doppelte Anführungszeichen (diese sind ausschließlich wörtlichen Zitaten und Aufsatztiteln bzw. Zeitschriftenbeiträgen vorbehalten). Wenn Sie Begriffe oder Konzepte als solche hervorheben, eine uneigentliche Sprechweise anzeigen oder sich von dem Begriff distanzieren möchten, setzen Sie die betreffenden Worte in **einfache Anführungszeichen**:

der Begriff ‚Simulacrum‘, die ‚eigentliche‘ Frage, die sogenannten ‚Schurkenstaaten‘
- **Fremdsprachige Begriffe**, die nicht im Duden stehen, werden im Fließtext klein und *kursiv* geschrieben (z.B. *tacit knowledge*, *economies of scale*); fremdsprachige Begriffe, die im Duden aufgenommen sind, werden dagegen groß und gerade geschrieben (z.B. Software, Update).
- **Institutionen, Veranstaltungen oder Firmennamen** werden weder kursiv noch in Anführungszeichen gesetzt:

die Tate Gallery of Modern Art, anlässlich der Berlinale, der CEO von Apple
- Titel von **Büchern** (Monografien, Sammelbände), **Zeitschriften** und **Kunstwerken** werden im Fließtext *kursiv* gesetzt:

mit Walter Benjamins *Passagen-Werk*, in der *Financial Times*, das Gemälde *La Joconde* von da Vinci
- Titel von unselbständigen Texten wie **Sammelbandbeiträgen, Aufsätzen, Zeitschriften- oder Presseartikeln** werden im Text in doppelten Anführungszeichen gesetzt.

Walter Benjamins Aufsatz „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“
- Titel von **Filmen und Fernsehserien** werden im Fließtext in KAPITÄLCHEN gesetzt.
 - Bei der Erstnennung eines **Films** im Fließtext wird dem Originaltitel in einer runden Klammer der deutsche Verleihtitel, das Produktionsland (Kürzel!) sowie das Erstaufführungsjahr angefügt. Im weiteren Verlauf des Textes wird nur noch der Originaltitel genannt:

sowie der Film THE FIFTH ESTATE (INSIDE WIKILEAKS – DIE FÜNFTE GEWALT, USA/B 2013)
 - Bei der Erstnennung von **Serien** im Fließtext werden der Serientitel sowie das Produktionsland und die Ausstrahlungsjahre in Klammern angegeben. Der deutsche Titel wird nicht genannt, wenn er mit dem Originaltitel identisch ist. Im weiteren Verlauf des Textes wird nur noch der Originaltitel genannt. **Serien-Episoden** werden als unselbständige Einheiten behandelt und deshalb werden deren Titel nicht in Kapitälchen, sondern in **doppelten Anführungszeichen** gesetzt. Zudem wird hier angegeben, um welche Staffel und Episode es sich handelt:

die Serien BREAKING BAD (USA 2008-2013) und HOME IMPROVEMENT (HÖR MAL, WER DA HÄMMERT, USA 1991-1999)
am Ende von „Never Mind“ (PATRICK MELROSE, USA/GB 2018, Staffel 1, Episode 2) sowie am Anfang von „His Last Vow“ (SHERLOCK, GB 2010-, Staffel 3, Episode 3)
- Verwenden Sie nur gängige **Abkürzungen** wie z.B., v.a., i.d.R., u.a., d.h., z.T., u.v.m., u.U., m.E., EUR. Abkürzungen werden **ohne Leerzeichen** geschrieben.
- Vor und hinter /Slashes/ stehen keine Leerzeichen.
- **Gedankenstriche** sind Halbgeviertstriche „–“; **Bindestriche** zwischen Binde-Worten stehen in einfacher Länge (Minus-Strich).
- Achten Sie auf die korrekte Verwendung und Form des **Apostrophs** ['] entsprechend den Regeln der deutschen bzw. fremdsprachigen Rechtschreibung.

Joseph Beuys' *Fettecke* wurde vom Hausmeister der Kunstakademie Düsseldorf nicht als Installationskunst erkannt und entsorgt. Die Grimm'schen Märchen und Ringelnetz' Gedichte sollte man gelesen haben. (FALSCH: Goethe's *Faust*)
- **Zahlen/Ziffern**: Alle Zahlen bis einschließlich zwölf werden im Fließtext ausgeschrieben, die Zahlen über zwölf werden als Ziffern geschrieben. Bei Zusammensetzung mit Wörtern wird ein Bindestrich eingefügt (14-tägig). Zur besseren Lesbarkeit setzen Sie bitte Tausendertrennpunkte (z.B. 300.000 Dollar).
- **Jahrhunderte** werden in Ziffern gezählt (z.B. vom 17. bis 19. Jahrhundert; des 21. Jahrhunderts); **Jahrzehnte** werden vollständig angegeben (z.B. 1970er Jahre, nicht: 70er Jahre); bei **Daten** im Fließtext wird der Monat ausgeschrieben (z.B. 16. Februar 1996). Für die Datumsangabe im Nachweis von Onlinequellen (Ab-rufdatum) gilt das Schema TT.MM.JJJJ (siehe Abschnitt 9.2).

- Wenn **verschiedene Schreibweisen** eines Wortes möglich sind, orientieren Sie sich möglichst an der **Empfehlung des Dudens**. Behalten Sie die einmal gewählte Schreibweise **konsequent für die ganze Arbeit** bei, z.B.:

Frankfurt am Main *oder* Frankfurt/M. *oder* Frankfurt a.M.

sodass (statt: so dass; Ausnahme: ... so, dass ...); aufgrund (statt: auf Grund), mithilfe (statt: mit Hilfe) usw.

→ *Hinweis: Sollten Sie von den hier aufgeführten Vorgaben abweichen, achten Sie auf Einheitlichkeit.*

7 Aufbau der Arbeit

7.1 Gliederung

- **Deckblatt** (ohne Seitenzahl)
 - Verwenden Sie die vom Studienbüro des FTMK zur Verfügung gestellte Vorlage (<https://www.ftmk.uni-mainz.de/studienbuero/dokumente-und-formulare/>) und unterschreiben Sie die darin enthaltene eidesstattliche Erklärung.
- **Inhaltsverzeichnis** (ohne Seitenzahl)
- **Textteil** (Hier beginnt erst die arabische Seitennummerierung mit Seite 1)
 - **Einleitung** (ca. 10% des Textteils)
 - **Hauptteil** (ca. 80% des Textteils)
 - theoretische und/oder historische Kontextualisierung (ca. 30% des Textteils)
 - Materialanalyse (ca. 50% des Textteils)
 - **Fazit** (ca. 10% des Textteils)
- **Literaturverzeichnis**
- ggf. **Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis**
- ggf. **Anhang** (Seiten des Anhangs können auch römisch nummeriert werden)

7.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält alle Kapitelüberschriften der Arbeit einschließlich der Nummerierungen, wie sie auch im Text vorgenommen werden. Für die Überschriften der Kapitel und Unterkapitel des Hauptteils finden Sie inhaltlich aussagekräftige Titel; Einleitung und Fazit können jedoch auch so benannt werden. Für die Formatierung des Inhaltsverzeichnisses gilt:

- Nummerierung der Kapitel: kein Punkt nach der letzten Ziffer
- mind. 2 Unterkapitel in einem Oberkapitel
- Seitenzahlen stehen rechtsbündig

Beispiel-Schema für ein Inhaltsverzeichnis:

1	Einleitung	2
2	Hauptkapitel A	3
2.1	Unterkapitel	3
2.1.1	Unterunterkapitel	3
2.1.2	Unterunterkapitel	6
2.2	Unterkapitel	8
3	Hauptkapitel B	11
3.1	Unterkapitel	11
3.2	Unterkapitel	13
4	Fazit und Ausblick	15
	Literaturverzeichnis	17
	Onlinequellen	20
	Film- und Serienverzeichnis (ggf. Archivmaterial)	21
	Abbildungsverzeichnis	22
	Anhang	23

7.3 Einleitung

In der Einleitung stellen Sie Ihre **spezifische Fragestellung** vor und führen ggf. den **Gegenstand** Ihrer Analyse ein. Im Wesentlichen geht es hier darum, den von Ihnen bearbeiteten **Problemhorizont** aufzuzeigen und ein **Vorverständnis** für Ihr Vorgehen zu schaffen.

Dabei sind folgende Schritte i.d.R. sinnvoll:

- Verorten Sie Ihren Ansatz innerhalb des **Diskurses**, zu dem Sie beitragen möchten. Welches Forschungsdesiderat möchten Sie beheben?
- Stellen Sie die **medienkulturwissenschaftliche Relevanz** Ihres Themas dar.
- Leiten Sie Ihre spezifische **Fragestellung** bzw. **Arbeitshypothese** her und formulieren Sie das **Ziel** Ihrer Untersuchung so präzise wie möglich.
- Kontextualisieren und begründen Sie Ihre **Materialwahl**.
- Erläutern und reflektieren Sie Ihren **methodischen Zugang**: Handelt es sich um eine historische, diskursanalytische, empirische, theoretische usw. Arbeit? Mit welchen Disziplinen und konkreten Konzepten arbeiten Sie?
- Zudem enthält die Einleitung einen knappen Überblick über die **Gliederung** der Arbeit.

7.4 Hauptteil

Im Hauptteil wird ausgehend von den in der Einleitung vorgestellten Fragen und Hypothesen die ausführliche Argumentation entfaltet. Der Hauptteil untergliedert sich noch einmal in:

- die **theoretische Verortung und/oder historische Kontextualisierung** des thematisierten Phänomens (ca. 30% des Textteils)
- sowie die **intensive Analyse des Materials**.
 - Dieser analytische Abschnitt sollte den größeren Teil des Hauptteils ausmachen (ca. 50% des Textteils)!

Wichtig sind hier insgesamt die **plausible Struktur der Argumentationsschritte** (roter Faden) sowie die **fundierte Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur**. Achten Sie darauf, dass Sie eine reflektierende Position einnehmen und diese auch kenntlich machen. Der Leser/die Leserin muss zweifelsfrei zuordnen können, ob Sie gerade einen Standpunkt referieren, selbst vertreten oder hinterfragen. Auch wenn deskriptive Passagen (etwa zur Veranschaulichung von Material oder zur Darlegung von Theorien) in jeder Argumentation vorkommen, hat der Hauptteil insgesamt den Charakter einer **analytisch-kritischen Diskussion**.

7.5 Fazit

Hier führen Sie die zentralen Thesen und Argumente Ihrer Arbeit noch einmal übersichtlich und präzise zusammen. Wenn Sie in der Einleitung eine direkte Forschungsfrage aufgestellt haben, formulieren Sie hier die entsprechende Antwort; wenn Sie eingangs eine Arbeitshypothese eingeführt haben, reformulieren Sie diese nun entsprechend Ihrer Ergebnisse. Reflektieren Sie auch, inwiefern Ihre Ergebnisse die ursprüngliche Zielstellung der Arbeit erfüllt haben.

Eröffnen Sie im Fazit keine neue, eigenständige Diskussion. Geben Sie stattdessen einen knappen **Ausblick**: Welche weiterführenden Fragen oder Probleme schließen sich an Ihre Erkenntnisse an? Auf welche Gegenstände ließe sich die Forschungsperspektive der Arbeit noch anwenden oder (sofern Sie an historischen Beispielen gearbeitet haben) für welche gegenwärtigen Phänomene ließe sie sich aktualisieren? Welche zukünftigen (kulturellen, technologischen, theoretischen usw.) Entwicklungen sind in Bezug auf Ihr Thema zu erwarten?

8 Zitation im Textteil

Im Sinne der ‚wissenschaftlichen Redlichkeit‘ müssen alle verwendeten **Quellen vollständig und ordnungsgemäß angegeben** werden. Die Übernahme fremder Gedanken, Argumente, Erkenntnisse, Daten u.ä. – kurz: ‚geistigen Eigentums‘ – ohne expliziten Hinweis verstößt gegen den wissenschaftlichen Ehrenkodex und wird als Plagiat und schwerer Täuschungsversuch bewertet. Im Fall von (Teil-)Plagiaten werden schriftliche Arbeiten ohne Wiederholungsmöglichkeit direkt als ‚nicht bestanden‘ gewertet. Mit der Unterzeichnung der **Eidesstattlichen Erklärung** auf dem Deckblatt der Arbeit verpflichten Sie sich rechtswirksam, keine (Teil-)Plagiate verwendet zu haben. In wissenschaftlichen Texten müssen sämtliche Aussagen deshalb nachprüfbar sein, damit für den Leser/die Leserin ein kritisches Nachvollziehen jederzeit möglich ist.

Der **Quellennachweis** wörtlicher und indirekter Zitate erfolgt im Textteil der Arbeit *entweder* durch **Fußnoten** (siehe Abschnitt 8.3) *oder* durch einen in Klammern gesetzten Beleg direkt im Fließtext (**Harvard-Methode**) (siehe Abschnitt 8.4). Die jeweilige Zitationsmethode muss in der gesamten Arbeit **einheitlich** angewandt werden!

Zur Zitation im Quellenverzeichnis am Ende der Arbeit siehe Abschnitt 9.

8.1 Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate werden in **doppelte Anführungszeichen** („Wort“) gesetzt; Zitate im Zitat stehen in **einfachen Anführungszeichen** (‚Wort‘). Alternativ können Sie auch französische Chevrons »Wort« bzw. ›Wort‹ verwenden. Achten Sie in jedem Fall auf Einheitlichkeit!

- Achten Sie auf eine **korrekte und zeichengenaue Wiedergabe!** (Insbesondere bei fremdsprachigen Quellen empfiehlt sich eine aufmerksame Kontrolle der Akzente und Satzzeichen.)
- Nehmen Sie keine Korrektur von **offensichtlichen Fehlern** vor, sondern machen Sie solche Stellen mit [sic!] kenntlich.
 - „Daß“ mit „ß“ in älteren Texten sowie sonstige Schreibweisen der alten Rechtschreibung sind keine Fehler und werden folglich nicht durch [sic!] kenntlich gemacht.
- **Hervorhebungen** im Originaltext werden in Form von *Kursivierung* übernommen und in der Fußnote entsprechend mit „Herv. i. Orig.“ am Ende der Quellenangabe gekennzeichnet. Eigene Hervorhebungen werden durch Ihre Initialen gekennzeichnet „Herv. X.Y.“.
- Kennzeichnen Sie **Auslassungen** innerhalb eines Zitats sowie am Ende eines Zitats (d.h. wenn Sie einen Satz zitieren, der im Original noch weitergeht) durch eckige Klammern.

„Oder wird die Gastfreundschaft dem Anderen, *gewährt*, ihm *geschenkt*, bevor er sich identifiziert, ja noch ehe er ein Subjekt, ein Rechtssubjekt [...] ist [...]?“
- Passen Sie möglichst den eigenen Satz **grammatikalisch** an das Zitat an (nicht umgekehrt). Notwendige, geänderte oder ergänzte Flexionsendungen sind durch eckige Klammern zu markieren.

Die Kombination aus Stuhl und Tisch fasst Walter Seitter als „Medienverbund [...] zur Präsentation von Dingen“, der „dem Sitzenden etwas ‚vorführ[t]‘“.
- Um notwendige **Erläuterungen** im Zitat anzubringen, werden ebenfalls eckige Klammern benutzt und Ihre Initialen eingefügt.

„Er [McLuhan, X.Y.] hat Recht.“
- **Langzitate:** Wörtliche Zitate, die drei oder mehr Zeilen des Fließtextes einnehmen würden, werden links um 1 Zentimeter eingerückt und in 10 pt. sowie einzeiligem Zeilenabstand gesetzt. Diese Langzitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt. Beenden Sie ein Kapitel nicht mit einem Zitat, sondern immer mit eigenen Worten.
- **Fremdsprachige Zitate** aus dem Englischen müssen nicht übersetzt werden; Zitate aus dem Französischen können übersetzt werden (in diesem Fall ist dem Originalzitat die deutsche Übersetzung in einer Fußnote hinzuzufügen). Bei anderen Sprachen sollten in jedem Fall die Übersetzungen in zugehörigen Fußnoten angegeben werden. Wenn Sie Zitate selbst übersetzt haben, machen Sie dies durch Ihre Initialen kenntlich „übers. X.Y.“.
- Wenn Sie einen Text nicht aus dem Original, sondern nach einer **anderen Quelle** zitieren (müssen), folgt deren Nachweis der bibliografischen Angabe des Originalzitats.

Colin Campbell, Lady (1893): *Etiquette of Good Society*, London/Paris/Melbourne, S. 146, zit. nach: Robert Jameson (1987): „Purity and Power at the Victorian Dinner Party“, in: Ian Hodder (Hg.): *The Archaeology of Contextual Meanings*, Cambridge u.a., S. 55-65, hier: S. 60.

 - **WICHTIG:** Wie das Beispiel bereits zeigt, sind derartige Fälle des ‚Zitierens nach‘ nur selten der Fall. Nicht zulässig ist es, einen kanonischen Autor/eine kanonische Autorin (z.B. Benjamin, McLuhan, Arendt, Butler) nach der Forschungsliteratur zu zitieren, in der man die Angabe gefunden hat. Ist man durch einen Hinweis in der Forschungsliteratur auf ein Zitat aufmerksam geworden, sollte man das Originalzitat verwenden (also in der Bibliothek nachschauen) und in einer Fußnote darauf verweisen, dass sich in der Forschungsliteratur Autor/Autorin X.Y. mit dieser Passage auseinandergesetzt hat.
- **Zitate innerhalb von Zitaten** werden in einfache Anführungszeichen gesetzt. Finden sich also in einer Passage, die Sie zitieren wollen, bereits doppelte Anführungszeichen, müssen diese bei der Wiedergabe in einfache Anführungszeichen umgewandelt werden.

„Seen in this light, ‚maintenance is learning‘ [...].“
- Bezieht man sich in zwei aufeinander folgenden Quellenbelegen auf derselben Seite auf **dieselbe Quelle**, genügt beim zweiten Mal die Angabe: „**Ebd.**, S. #“. Stimmt bei zwei direkt aufeinanderfolgenden Quellenbelegen auf derselben Seite zusätzlich auch die Seitenzahl überein, reicht das „Ebd.“ (ebenda) ohne zusätzliche Seitenangabe.

- Steht das „Ebd.“ am Anfang einer Fußnote, wird es großgeschrieben. Befindet sich der Quellenverweis aber innerhalb eines Satzes, wird „ebd.“ kleingeschrieben. Dies gilt für Fußnoten ebenso wie für die Zitation nach der Harvard-Methode.

Fußnote: Latour geht von einem immer schon verteilten und nicht intentionalen Handeln aus, das „nicht lokalisierbar, sondern stets verlagert, verschoben, dislokal“ (Latour, Bruno [2007]: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt a.M., S. 82) und dementsprechend „*unterdeterminiert*“ (ebd., S. 80, Herv. i. Orig.) und intransparent ist: „[...] es steht nicht unter der Kontrolle des Bewusstseins. [...] Handeln ist ein Knoten, eine Schlinge, ein Konglomerat aus vielen überraschenden Handlungsquellen“ (ebd., S. 77).

Harvard-Methode: Latour geht von einem immer schon verteilten und nicht intentionalen Handeln aus, das „nicht lokalisierbar, sondern stets verlagert, verschoben, dislokal“ (Latour 2007: 82) und dementsprechend „*unterdeterminiert*“ (ebd.: 80, Herv. i. Orig.) und intransparent ist: „[...] es steht nicht unter der Kontrolle des Bewusstseins. [...] Handeln ist ein Knoten, eine Schlinge, ein Konglomerat aus vielen überraschenden Handlungsquellen“ (ebd.: 77).

- Zitieren Sie eine **mehrseitige Textstelle**, so wird an die Seitenangabe ein „f.“ angefügt, sofern es sich um die direkte Folgeseite handelt. Die Angabe „S. 4f.“ bezieht sich also auf die Seiten 4 und 5. Zitieren Sie mehr als zwei Seiten, sollte eine konkrete Seitenangabe („S. 11-14“) erfolgen. Mehrere nicht aufeinander folgende Seiten werden durch ein Komma getrennt (z.B. „S. 8f., 33, 35, 200-206.“)
- Für Spalten (Sp.) in Wörterbüchern, Lexika etc. gelten diese Regeln entsprechend.

8.2 Indirekte, sinngemäße Zitate

- Indirekte, sinngemäße Zitate (Paraphrasen) müssen ebenfalls mit einer genauen Quellenangabe belegt werden! Vor dem Quellennachweis in der Fußnote steht dann „**Vgl.**“.

Vgl. Latour, Bruno (2002): Die Hoffnung der Pandora. Untersuchungen zur Wirklichkeit der Wissenschaft, Frankfurt a.M., S. 14.

- Steht der Quellenbeleg innerhalb eines Satzes, wird „vgl.“ kleingeschrieben (analog zu „ebd.“).
- Achtung: Auch beim Zitieren nach der Harvard-Methode muss bei indirekten Zitaten dem Quellenbeleg ein „vgl.“ vorangestellt werden (siehe Abschnitt 8.4).

Ekel sei die adäquate Reaktion auf eine Störung (vgl. Kolnai 1929: 517, 526).

8.3 Zitieren mit Fußnoten

Der Quellenbeleg erfolgt hier durch ein **hochgestelltes Fußnotenzeichen** am Ende des Zitats; der Beleg erscheint dann unten auf der gleichen Seite wie das Zitat. Verwenden Sie keine Endnoten am Ende eines Kapitels/Textes.

- in Word: Einfügen → Fußnote, Nummerierung fortlaufend
- Fußnotenzeichen stehen bei längeren zitierten Passagen direkt nach Satzzeichen wie Komma, Semikolon oder Punkt. Bei Einzelbelegen stehen die Fußnotenzeichen unmittelbar (d.h. ohne Leerzeichen) hinter den zitierten Wörtern oder Phrasen.
- Platzieren Sie nie mehrere Fußnotenzeichen direkt hintereinander.

Um den Fußnotenapparat möglichst übersichtlich zu halten, können Sie in den **Fußnoten** entweder grundsätzlich **Kurznachweise** verwenden oder **ab der zweiten Nennung** einer Quelle. In diesem Fall wird bei der ersten Belegstelle der vollständige Quellennachweis mit allen bibliografischen Angaben in der Form angegeben, in der er auch im Quellenverzeichnis steht.

- Beim Zitieren konkreter Textstellen aus einer nicht selbständigen Quelle (Sammelbandbeiträge, Aufsätze, Zeitschriften- oder Presseartikel) enthält der vollständige Erstbeleg sowohl die Seitenangabe des Aufsatzes bzw. Artikels als auch die Seitenangabe der **konkreten Fundstelle** des wörtlichen oder indirekten Zitats, welche mit „**hier: S.**“ exakt bezeichnet wird:

Bader, Pauline/Becker, Florian/Demirović, Alex/Dücker, Julia (2011): „Die multiple Krise. Krisendynamiken im neoliberalen Kapitalismus“, in: dies. (Hg.): VielfachKrise. Im finanzdominierten Kapitalismus, Hamburg, S. 11-28, hier: S. 16.

Das **verkürzte Nachweisformat** muss eindeutig dem entsprechenden Eintrag im Quellenverzeichnis zuzuordnen sein. Es enthält: den **Nachnamen** des Verfassers (bei mehreren Verfassern werden die Nachnamen durch einen Slash „/“ getrennt), das Erscheinungsjahr, den **verkürzten Titel** des Textes und die **Seitenangabe**. Bei mehr als drei Verfassern kann auch im Kurznachweis mit „et al.“ abgekürzt werden. Die Zitationsschemata für den vollständigen Quellenbeleg sowie die entsprechende Kurzzitation für die Fußnoten sind in Abschnitt 9 aufgeführt.

8.4 Zitieren nach der Harvard-Methode

Bei dieser im internationalen Gebrauch und insbesondere in den Sozialwissenschaften üblichen Methode wird der Quellenbeleg direkt nach dem wörtlichen Zitat bzw. der sinngemäß wiedergegebenen Aussage in Klammern in den Text eingefügt. In den Klammern steht dann lediglich der **Nachname** des Autors/der Autorin, das **Erscheinungsjahr** und die **Seitenzahl** der konkreten Fundstell(en):

„broken world thinking“ (Jackson 2014: 221)

Darauf haben Studien aus den Bereichen der Science and Technology Studies, der Kulturwissenschaft und Technikgeschichte hingewiesen (vgl. Graham/Thrift 2007; Jackson 2014; Schabacher 2017).

Graham und Thrift (2007: 5-9) argumentieren, dass...

Die vollständige Quellenangabe erscheint hier nur im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit; bei indirekten Zitaten wird „Vgl.“ in der Klammer eingefügt.

- **Fußnoten** bleiben in der Harvard-Methode ausschließlich für **eigene Anmerkungen** und zum Nachweis von **Onlinequellen** reserviert.

8.5 Zitate aus Filmen und Serien

Sprach- und Schriftzitate aus Filmen oder Serien werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt. Im Fall von Dialogen wird ein Rednerwechsel durch **Gedankenstriche** markiert:

„Shouldn't you be in hospital?“ – „I am in hospital. This is the canteen.“ – „Is it?“ – „In my opinion, yes.“

Alternativ können kurze (!) Dialoge auch wie **Langzitate** gesetzt werden (siehe Abschnitt 8.1), wobei der Rednerwechsel durch Zeilenumbrüche markiert ist:

Magnussen: „Shouldn't you be in hospital?“
Holmes: „I am in hospital. This is the canteen.“
Magnussen: „Is it?“
Holmes: „In my opinion, yes.“

Zum Nachweis von Sprach- und Schriftzitaten wird in der Fußnote zusätzlich zu den filmografischen Angaben (siehe Abschnitt 9.3) ein **Timecode** [„TC:“] angegeben, der den Beginn des Zitats bezeichnet. Auch Film- oder Serien-Still, Zwischentitel sowie Requisiten und Soundeffekte müssen als Zitate behandelt und mit der Angabe des jeweiligen Timecodes belegt werden.

Bei der Wiedergabe von **Audiokommentaren** ist die Angabe des Timecodes ebenfalls zwingend notwendig, um den Audiokommentar als Sekundärquelle kenntlich zu machen.

„In the script it says, ‚the Citizen Kane mansion for the iPod generation.‘“ → Quellenbeleg in Fußnote: Mark Gatiss im Audiokommentar zu „His Last Vow“ (SHERLOCK, BBC/PBS, GB 2010-, „His Last Vow“ [„Sein letzter Schwur“], Staffel 3, Episode 3, Creator: Mark Gatiss/Steven Moffat, Drehbuch: Steven Moffat, Regie: Nick Hurran, Erstausstrahlung GB: 12.01.2014 (Deutsche Erstausstrahlung: 09.06.2014), DVD: Sherlock Season 3, Special Edition, Polyband/WVG Medien, GB 2015, TC: 00:02:02).

9 Zitation in den Quellenverzeichnissen

Der Nachweis von wörtlichen und indirekten Zitaten erfolgt zum einen durch **Fußnoten oder Harvard-Klammern** im Textteil der Arbeit und zum anderen durch das **Quellenverzeichnis** am Ende der Arbeit. Hier müssen *alle* im Text zitierten Quellen und Werke mit **vollständigen bibliografischen Angaben** aufgeführt werden; auch die indirekt zitierten Quellen!

Das Quellenverzeichnis gliedert sich ausschließlich in folgende, nicht zu nummerierende Abschnitte:

- **Literaturverzeichnis**
 - umfasst alle schriftlichen Quellen wie **Monografien, Sammelbände, Zeitschriftenartikel, Ausstellungskataloge, Wörterbucheinträge, Lexika, journalistische Presseartikel** etc.
 - hierzu zählen auch schriftliche Quellen aus dem Internet, die einen Verfasser haben
- **Onlinequellen**
 - umfasst alle aus dem Internet entnommenen Quellen, die **keinen direkten Verfasser** haben (z.B. Websites wie www.bpb.de, www.bruno-latour.fr, <http://dwds.de> usw.)
- **Film- und Serienverzeichnis**
- **ggf. Archivmaterial**
 - für Dokumente aus Archiven und Sammlungsbeständen

Folgende **Abkürzungen** sind sowohl in den Fußnoten als auch im Quellenverzeichnis einheitlich zu verwenden:

- Ein oder mehrere Herausgeber werden einheitlich als **(Hg.)** abgekürzt.
- Auflage wird einheitlich als **Aufl.** abgekürzt. Abkürzungen wie „unveränd. Aufl.“ oder „überarb. und erw. Aufl.“ sind zulässig.
- Band wird einheitlich als **Bd.** abgekürzt.
- Stimmen **Verfasser** des Textes (z.B. eines Sammelbandeintrags) und **Herausgeber** des Bandes überein, kürzen Sie den Herausgeber bitte mit **ders.** [= derselbe] oder **dies.** [= dieselbe/dieselben] ab.

Kassung, Christian (2009): „Einleitung“, in: ders. (Hg.): Die Unordnung der Dinge. Eine Wissens- und Mediengeschichte des Unfalls, Bielefeld, S. 9-15.

Bader, Pauline/Becker, Florian/Demirović, Alex/Dück, Julia (2011): „Die multiple Krise. Krisendynamiken im neoliberalen Kapitalismus“, in: dies. (Hg.): VielfachKrise. Im finanzdominierten Kapitalismus, Hamburg, S. 11-28.

- Bei Werken oder Textsammlungen eines einzelnen (i.d.R. kanonischen) Autors, die von dritten Personen herausgegeben werden (etwa im Fall posthumer Veröffentlichungen), notieren Sie dies bitte mittels nachgestelltem „**hg.v.**“:

Foucault, Michel (2010): „Vorlesung I. Sitzung vom 1. Februar 1984, erste Stunde“, in: ders.: Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II. Vorlesungen am Collège de France 1983/84, hg.v. François Ewald und Alessandro Fontana von Frederic Gros, Berlin, S. 13-41.

- Bei **mehr als drei Autoren oder Herausgebern** müssen diese im Quellenverzeichnis am Ende der Arbeit ausgeschrieben werden.
 - Lediglich beim Nachweis im Fließtext (Fußnote bzw. Harvard-Klammer) können sie mit „**et al.**“ abkürzen.

Bader, Pauline et al. (2011): „Die multiple Krise. Krisendynamiken im neoliberalen Kapitalismus“, in: dies. (Hg.): VielfachKrise. Im finanzdominierten Kapitalismus, Hamburg, S. 11-28.

(Bader et al. 2011: 12)

- **Mehrere Verlagsorte** werden durch „/“ getrennt und **US-amerikanische Bundesstaaten** gemäß der üblichen Konvention abgekürzt.

Jackson, Steven J. (2014): „Rethinking Repair“, in: Tarleton Gillespie/Pablo J. Boczkowski/Kirsten A. Foot (Hg.): Media Technologies. Essays on Communication, Materiality, and Society, Cambridge, MA/London, S. 221-239.

- Bei **mehr als drei Verlagsorten** kürzen Sie bitte mit **u.a.** ab:

Star, Susan Leigh/Bowker, Geoffrey C. (2006): „How to Infrastructure“, in: Leah A. Lievrouw/Sonia Livingstone (Hg.): The Handbook of New Media, London u.a., S. 230-245.

- Bei **englischsprachigen Titeln** passen Sie bitte die Großschreibung an, d.h. alle Worte *außer* Artikel und Präpositionen werden hier großgeschrieben. Bei französischsprachigen Titeln wird keine Anpassung vorgenommen.

Bowker, Geoffrey (1994): „Information Mythology. The World of/as Information“, in: Lisa Bud-Frierman (Hg.): Information Acumen. The Understanding and Use of Knowledge in Modern Business, London/New York, S. 231-247.

Pinon, Pierre (1999): Paris, biographie d'une capitale, Paris.

Trentmann, Frank (2016): Empire of Things. How We Became a World of Consumers, from the Fifteenth Century to the Twenty-First, London.

- Bei **Themenheften und Reihenherausgaben** notieren Sie die Reihe in Klammern am Ende des Eintrags.

Brohm, Holger/Gießmann, Sebastian/Schabacher, Gabriele/Schramke, Sandra (Hg.) (2017): Workarounds. Praktiken des Umwegs, Berlin (= ilinx – Berliner Beiträge zur Kulturwissenschaft 4).

- **Unvollständige Informationen:** Fehlen für die Nennung der vollständigen Quellenangaben Informationen, lassen Sie den jeweiligen Bestandteil nicht weg, sondern ersetzen Sie:

- den fehlenden Autornamen mit „**o.A.**“ (für: ohne Autor)
- das fehlende Erscheinungsjahr mit „**o.J.**“ (für: ohne Jahr)
- den fehlenden Verlagsort mit „**o.O.**“ (für: ohne Ort)
- die fehlende Seitenangabe mit „**o.S.**“ (für: ohne Seite)

Gwilt, Alison (2014): „What Prevents People Repairing Clothes? An Investigation into Community-Based Approaches to Sustainable Product Service Systems for Clothing Repair“, in: Making Futures Journal 3, o.S.

9.1 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis erfolgt die **Sortierung in alphabetischer Reihenfolge** der Einträge nach den Autorennamen von A bis Z.

- **Umlaute** werden dabei wie die reinen Vokale behandelt (also ä wie a usw.); **B** wird wie ss behandelt.
- **Namenszusätze** wie „von“ oder „de la“ werden nicht weggelassen; bei der Einsortierung muss jedoch differenziert werden, ob es sich um einen festen Bestandteil des Nachnamens handelt. Orientieren Sie sich im Zweifelsfall daran, wie Ihre Bibliothek den Autorennamen führt.

Certeau, Michel de / Goethe, Johann Wolfgang von / Laak, Dirk van
aber: De Man, Paul / La Motte-Haber, Helga de

- **Akademische Grade** werden grundsätzlich nicht aufgeführt.
- Bei **mehreren Veröffentlichungen desselben Autors/derselben Autorin** werden die Einträge nach ihrem Erscheinungsdatum sortiert (beginnend bei der ältesten Quelle).
- Sind auch die Erscheinungsjahre identisch, werden die Einträge durch Buchstaben hinter dem Erscheinungsjahr unterschieden, wobei jeweils Monografien vor Einzelbeiträgen einsortiert werden.

Assman, Jan (1973): „Wort und Text. Entwurf einer semantischen Textanalyse“, in: Göttinger Miscellen 6, S. 9-31.

Assman, Jan (2005): Die Zauberflöte. Oper und Mysterium, München.

Assman, Jan/Assman, Aleida (Hg.) (1987): Kanon und Zensur, München.

Aßmann, Sandra (2013): Medienhandeln zwischen formalen und informellen Kontexten. Doing Connectivity, Wiesbaden.

Certeau, Michel de (1988): Kunst des Handelns, Berlin.

Foucault, Michel (1973): Archäologie des Wissens, Frankfurt a.M.

Foucault, Michel (2001): „Was ist ein Autor? (Vortrag)“, in: ders.: Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits, Bd. 1 (1954-1969), hg.v. Daniel Defert und François Ewald, Frankfurt a.M., S. 1003-1041.

Gerlitz, Carolin (2011): „Die Like Economy“, in: Oliver Leistert/Theo Röhle (Hg.): Generation Facebook. Über das Leben im Social Net, Bielefeld, S. 101-122.

Goethe, Johann Wolfgang von (1799): „Über den sogenannten Dilettantismus oder die praktische Liebhaberey in den Künsten“, in: Goethe's Sämtliche Werke in fünfundvierzig Bänden, Bd. 37 (= Schriften über Kunst II), Leipzig, S. 217-231.

Kramer, Martin (2017): Bruchrechnen als Abenteuer. Mit Ketten und Zahnrädern Brüche begreifen, Seelze.

Krämer, Sibylle (2008a): Medium, Bote, Übertragung, Kleine Metaphysik der Medialität, Frankfurt a.M.

Krämer, Sibylle (2008b): „Medien, Boten, Spuren. Wenig mehr als ein Literaturbericht“, in: Stefan Münker/Alexander Roesler (Hg.): Was ist ein Medium?, Frankfurt a.M., S. 65-90.

Krämer, Sibylle (2015): Medium, Messenger, Transmission: An Approach to Media Philosophy, Amsterdam.

Kramer, Thomas (2015): Übergangsmetall-Bor-Wechselwirkungen in Boryl- und Boridkomplexen, Diss. Universität Würzburg.

Im Folgenden sind die Zitationsschemata für die unterschiedlichen Quellenarten des Literaturverzeichnisses aufgeführt.

9.1.1 Monografien

vollständige bibliografische Angabe:

Nachname1, Vorname1/Nachname2, Vorname2 (Jahr): Titel. Untertitel, Ort.

Bowker, Geoffrey C./Star, Susan Leigh (2000): Sorting Things Out. Classification and Its Consequences, Cambridge, MA/London.

Kurztitel für Fußnote:

Nachname1/Nachname2 (Jahr): Kurztitel, S. ##-##.

Bowker/Star (2000): Sorting Things Out, S. 13f.

9.1.2 Beiträge in Sammelbänden

vollständige bibliografische Angabe:

Nachname, Vorname (Jahr): „Titel. Untertitel“, in: Hg-Vorname1 Hg-Nachname1/Hg-Vorname2 Hg-Nachname2 (Hg.): Titel. Untertitel, Ort, S. ##-##.

Jackson, Steven J. (2014): „Rethinking Repair“, in: Tarleton Gillespie/Pablo J. Boczkowski/Kirsten A. Foot (Hg.): Media Technologies. Essays on Communication, Materiality, and Society, Cambridge, MA/London, S. 221-239.

Kurztitel für Fußnote:

Nachname (Jahr): „Kurztitel“, S. ##-##.

Jackson (2014): „Rethinking Repair“, S. 225.

9.1.3 Zeitschriftenbeiträge

vollständige bibliografische Angabe:

Nachname1, Vorname1/Nachname2, Vorname2 (Jahr): „Titel. Untertitel“, in: Zeitschriftentitel Vol. (Nr. oder Issue), S. ##-##.

Denis, Jérôme/Pontille, David (2015): „Material Ordering and the Care of Things“, in: Science, Technology & Human Values 40 (3), S. 338-367.

Mort, Maggie/Dawn Goodwin/Andrew F. Smith/Catherine Pope (2005): „Safe Asleep? Human-Machine Relations in Medical Practice“, in: Social Science & Medicine 61, S. 2027-2037.

Star, Susan Leigh (1999): „The Ethnography of Infrastructure“, in: American Behavioral Scientist 43 (3), S. 377-391.

Kurztitel für Fußnote:

Nachname1/Nachname2 (Jahr): „Kurztitel“, S. ##.

Denis/Pontille (2015): „Material Ordering and the Care of Things“, S. 340.

Mort et al. (2005): „Safe Asleep?“, S. 2030.

Star (1999): „The Ethnography of Infrastructure“, S. 377.

9.1.4 Pressebeiträge

vollständige bibliografische Angabe für journalistische Printartikel in Tageszeitungen:

Nachname, Vorname (Jahr): „Titel. Untertitel“, in: Zeitungstitel vom TT.MM.JJJJ, S. ##-##.

o.A. (1919): „Für die heimkehrenden Kriegsgefangenen“, in: Heidelberger Zeitung vom 08.07.1919, o.S.

Schuster, Wolfgang (2017): „Tegeler Halbwahrheiten“ (Leserbrief), in: Der Tagesspiegel vom 06.08.2017, S. 14.

vollständige bibliografische Angabe für journalistische Printartikel in Zeitschriften/Magazinen, die nicht täglich erscheinen:

Nachname, Vorname (Jahr): „Titel. Untertitel“, in: Zeitungstitel, Ausgabe/Jahr, S. ##-##.

Kurbjuweit, Dirk (2010): „Der Wutbürger. Stuttgart 21 und Sarrazin-Debatte: Warum die Deutschen so viel protestieren“, in: Der Spiegel, 41/2010, S. 26-27.

Kurztitel journalistischer Printartikel für Fußnote:

Nachname (Jahr): „Kurztitel“, S. ##.

Kurbjuweit (2010): „Der Wutbürger“, S. 26.

o.A. (1919): „Für die heimkehrenden Kriegsgefangenen“, o.S.

Schuster (2017): „Tegeler Halbwahrheiten“, S. 14.

vollständige bibliografische Angabe für journalistische Onlineartikel:

Nachname, Vorname (Jahr): „Titel. Untertitel“, in: Onlinemagazintitel vom TT.MM.JJJJ, URL (zuletzt abgerufen: TT.MM.JJJJ).

Heinze, Christian (2016): „Phänomen Wutbürger – Warum so zornig?“, in: Cicero Online vom 13.09.2016, www.cicero.de/kultur/phaenomen-wutbuenger-warum-so-zornig (zuletzt abgerufen: 04.01.2019).

Kurztitel journalistischer Onlineartikel für Fußnote:

Nachname (Jahr): „Kurztitel“.

Heinze (2016): „Phänomen Wutbürger“, o.S.

9.1.5 Einträge aus Wörterbüchern, Lexika, Enzyklopädien

vollständige bibliografische Angabe, wenn Verfasser des Eintrags *bekannt*:

Nachname, Vorname (Jahr): [Art.] „Lemma“, in: Hg-Vorname1 Hg-Nachname1/Hg-Vorname2 Hg-Nachname2 (Hg.): Titel. Untertitel, Bd. #, Ort, S. ##-##.

Adelung, Johann Christoph (1811): [Art.] „Büßen“, in: ders.: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Bd. 1, Leipzig, Sp. 1278-1280.

Berthoud, Ferdinand (1765): [Art.] „Horlogerie“, in: Denis Diderot/Jean d’Alembert (Hg.): Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des arts et métiers, Bd. 8, Paris, S. 307-308.

Kurztitel für Fußnote, wenn Verfasser des Eintrags *bekannt*:

Nachname1/Nachname2 (Jahr): [Art.] „Kurztitel“, S. ##.

Adelung (1811): [Art.] „Büßen“, Sp. 1278.

Berthoud (1765): [Art.] „Horlogerie“, S. 307f.

vollständige bibliografische Angabe, wenn Verfasser des Eintrags *unbekannt*:

o.A. (Jahr): [Art.] „Lemma“, in: Hg-Vorname1 Hg-Nachname1/Hg-Vorname2 Hg-Nachname2 (Hg.): Titel. Untertitel, Bd. #, Ort, S. ##-##.

o.A. (1908): [Art.] „Reparieren“, in: Meyers Großes Konversationslexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens (1905-1909), 6. Aufl., Bd. 16, Leipzig/Wien, S. 809.

Kurztitel für Fußnote, wenn Verfasser des Eintrags *unbekannt*:

o.A. (Jahr): [Art.] „Lemma“, S. ##.

o.A. (1908): [Art.] „Reparieren“, S. 809.

9.1.6 Sonderfälle

- **Verschiedene Auflagen:** Erscheint ein Werk in einer Neuauflage, kann es für die historische Einordnung des Werkes sinnvoll sein, deutlich zu machen, in welchem Jahr das Werk erstmalig erschienen ist. Dafür wird die Angabe zum Erscheinungsjahr des vorliegenden Werkes um die Angabe der Erstauflage in eckigen Klammern ergänzt.

Heidegger, Martin (1967 [1927]): Sein und Zeit, 11., unveränd. Aufl., Tübingen.

Sohn-Rethel, Alfred (2008 [1926]): Das Ideal des Kaputten, hg.v. Bettina Wassmann, Frickingen.

- **Graue Literatur** sind Werke, die in der vorliegenden Fassung noch nicht veröffentlicht sind (z.B. Dissertationen), dauerhaft nicht zur Veröffentlichung bestimmt sind (z.B. Privatdrucke, Vortragsmanuskripte) oder die nicht kommerziell verlegt bzw. nicht im Buchhandel erhältlich sind (z.B. Firmenschriften, interne Kongressberichte, Programmhefte, Kataloge und Broschüren, Flugblätter, Berichte von Regierungen, Behörden oder Vereinen). Sollte sich das betreffende Werk aktuell im Druck befinden, wird auf die Angabe des Erscheinungsjahres verzichtet und stattdessen der Zusatz „im Druck“ angegeben. Handelt es sich um eine unveröffentlichte Abschlussarbeit, wird der Hochschulort und die Hochschulform mit einem entsprechenden Zusatz zur Art der Abschlussarbeit angegeben.
 - Achtung: Studien- bzw. Hausarbeiten sowie Bachelor- oder Masterarbeiten sind generell nicht zitierfähig (auch nicht, wenn sie bei Google Books oder auf Self-Publishing-Plattformen wie grin.com zugänglich sind)!

Christoph, Gabriela (2009): Terrordarstellung aus dem Blickwinkel der Medien – Einfluss unterschiedlicher Sequenzierung auf das emotionale Erleben und das Einschätzen eigener Beeinflussbarkeit, unveröffentlichte Diplomarbeit, Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Haigh, Thomas (2003): Technology, Information and Power. Managerial Technicians in Corporate America, 1917-2000, Diss. University of Pennsylvania, Philadelphia.

Lewe, Christiane (2015): „My Face When... Why Facebook Hates Reaction Gifs“, Archives of/for the Future – The NECS 2015 Conference, Lodz, unveröffentlichtes Vortragsmanuskript.

- **Vor- oder Nachworte** sowie **Kommentare/Anmerkungen** in Monografien, Herausgaben oder Übersetzungen, die nicht vom Verfasser/der Verfasserin des Werkes selbst stammen, werden als unselbständige Texte behandelt und in doppelte Anführungszeichen gesetzt.

Engell, Lorenz/Ziemann, Andreas (2019): „Vorwort“, in: Andreas Ziemann (Hg.): Grundlagentexte der Medienkultur. Ein Reader, Wiesbaden, S. XI-XV.

Massumi, Brian (2005 [1980]): „Notes on the Translation and Acknowledgments“, in: Gilles Deleuze/Felix Guattari: A Thousand Plateaus. Capitalism and Schizophrenia, 11. Aufl., übers.v. Brian Massumi, Minneapolis/London, S. XVI-XIX.

9.2 Onlinequellen

Beim Zitieren nach der Harvard-Methode werden Onlinequellen grundsätzlich in Fußnoten nachgewiesen.

vollständige bibliografische Angabe:

Herausgeber laut Impressum oder Disclaimer der Website bzw. Plattformname (Jahr): „Texttitel“, URL vom TT.MM.JJJJ (zuletzt abgerufen: TT.MM.JJJJ).

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) (2018): „Zeugenschaft. Episteme einer medialen und kulturellen Praxis“, <https://zeugenschaft.uni-mainz.de/> vom 13.03.2018 (zuletzt abgerufen: 24.11.2018).

Wikipedia (2017): „Reset“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Reset> vom 22.03.2017 (zuletzt abgerufen: 03.01.2019).

Kurztitel für Fußnote:

ggf. abgekürzter Hg-Name (Jahr): „Kurztitel“.

JGU (2018): „Zeugenschaft“.

Wikipedia (2017): „Reset“.

Posts in sozialen Netzwerken und Blogs sowie Tweets oder Foreneinträge müssen ebenfalls nach einem vollständigen und einheitlichen Zitationsschema als Online-Quellen belegt werden. Sie werden alphabetisch nach dem Usernamen in das Verzeichnis der Onlinequellen einsortiert. Da solche Posts i.d.R. keinen Titel haben, können Sie stattdessen ggf. selbst eine kurze, aussagekräftige Beschreibung der Beitragsart einfügen. Hat der Beitrag keine eigene URL, wird die URL der übergeordneten Seite angegeben. Werden mehrere Beiträge desselben Users/Accounts zitiert, die am selben Tag veröffentlicht wurden, kann zusätzlich die jeweilige Uhrzeit unter Angabe der Zeitzone ergänzt werden.

vollständige bibliografische Angabe:

Username (ggf. abweichender Accountname) (Jahr): Beitragsart vom TT.MM.JJJJ, URL, (zuletzt abgerufen: TT.MM.JJJJ).

Haus der Kulturen der Welt (hkw_berlin) (2019): Helge Schneider und Alexander Kluge sprechen über ihren Beitrag zu „Das Neue Alphabet“, künstliche Intelligenz, Evolution und Sprache, Instagram-Video vom 11.01.2019, <https://www.instagram.com/p/BsfmqkAHwSI/> (zuletzt abgerufen: 12.01.2019).

JosiahRises (2018): „Brexit Trailer Reaction“, YouTube-Video vom 14.12.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=Fc6TI2b9MME&frags=pl%2Cwn> (zuletzt abgerufen: 12.01.2019).

President Obama (@POTUS44) (2017a): Tweet vom 20.01.2017, 06:09 CET, <https://twitter.com/POTUS44/status/822445882247413761> (zuletzt abgerufen: 12.01.2019).

President Obama (@POTUS44) (2017b): Tweet vom 20.01.2017, 06:13 CET, <https://twitter.com/POTUS44/status/822446982648201216> (zuletzt abgerufen: 12.01.2019).

The New Yorker (@NewYorker) (2018): Tweet vom 18.09.2018, 17:19 CET, #Emmys, #MeToo, <https://twitter.com/NewYorker/status/1042206621487845376> (zuletzt abgerufen: 17.01.2019).

Yap, Jules (2012): „Forså Camera Stand“, Blog-Post vom 21.06.2012, <http://www.ikeyhackers.net/2012/06/forsa-camera-stand.html> (zuletzt abgerufen: 12.01.2019).

Zentrum für Politische Schönheit (2018): Facebook-Post vom 05.12.2018, <https://www.facebook.com/politische.schoenheit/> (zuletzt abgerufen: 12.01.2019).

Kurztitel für Fußnote:

Accountname (Jahr): ggf. „Titel“.

@NewYorker (2018).

@POTUS44 (2017a).

@POTUS44 (2017b).

hkw_berlin (2019).

JosiahRises (2018): „Brexit Trailer Reaction“.

Yap (2012): „Forså Camera Stand“.

Zentrum für Politische Schönheit (2018).

→ *Hinweis: Deaktivieren Sie die Silbentrennung in den URLs, da Trennstriche die Zeichenfolge der URL verfälschen. Deaktivieren Sie ebenfalls die Hyperlink-Funktion im Textdokument, damit die URL im Druck nicht blau und unterstrichen ist (sondern wie der Fließtext aussieht). In der digitalen Fassung der Hausarbeit (PDF) kann die Hyperlink-Funktion der URLs dagegen aktiviert bleiben. Wenn Sie bei sehr langen URLs einen Zeilenumbruch einfügen müssen, setzen Sie ihn entweder nach einem zur URL gehörigen Minus-Strich oder fügen Sie an einer anderen Stelle einen Zeilenumbruch ohne Trennstrich ein.*

9.3 Film- und Serienverzeichnis

Im Film- und Serienverzeichnis am Ende der Arbeit werden alle im Text besprochenen Filme und Serien in **alphabetischer Reihenfolge ihrer Originaltitel** aufgeführt. Bestimmte und unbestimmte Artikel werden bei der alphabetischen Sortierung nicht berücksichtigt und nachgestellt.

- Da in einem kombinierten Film- und Serienverzeichnis keine einzelnen Episoden aufgeführt werden, müssen diese bereits durch Fußnoten im Text mit den vollständigen Angaben (siehe unten) belegt werden!

vollständige filmografische Angabe für Filme:

ORIGINALTITEL (ggf. DEUTSCHER TITEL), Regie: Vorname Nachname, Produktionsland-Kürzel Produktionsjahr, ggf. Schnittfassung.

BLADE RUNNER, Regie: Ridley Scott, USA/HK/GB 1982, Final Cut 2007.

FIFTH ESTATE, THE (INSIDE WIKILEAKS – DIE FÜNFTE GEWALT), Regie: Bill Condon, USA/B 2013.

vollständige filmografische Angabe für Serien:

ORIGINALTITEL (ggf. DEUTSCHER TITEL), Creator: Vorname Nachname, Network, Produktionsland-Kürzel Produktionsjahr[e].

BREAKING BAD, Creator: Vince Gilligan, AMC, USA 2008-2013.

HOME IMPROVEMENT (HÖR MAL, WER DA HÄMMERT), Creator: Carmen Finestra/David McFadzean/Matt Williams, ABC, USA 1991-1999.

Sind Serienproduktionen noch **nicht (offiziell) abgeschlossen**, entfällt die letzte Jahreszahl. Wenn Sie sich auf Zusatzmaterial wie Audiokommentare o.ä. beziehen, ist es erforderlich, auch die **Edition** des Films bzw. der Serie (DVD, Blu-ray, TV-Mitschnitt usw.) anzugeben.

GRAHAM NORTON SHOW, THE, BBC, GB 2007-.

SHERLOCK, Creator: Mark Gatiss/Steven Moffat, BBC/PBS, GB 2010-, DVD: Sherlock Season 3, Special Edition, Polyband/WVG Medien, GB 2015.

Serien-Episoden werden nur dann in einem **gesonderten Episodenverzeichnis** aufgeführt, wenn Sie eine Arbeit zu einer einzelnen Serie schreiben, einen Serienvergleich durchführen oder mehr als drei Episoden einer Serie zitieren. In diesem Fall werden die einzelnen Episoden **chronologisch** aufgelistet (beginnend bei der ältesten). Da sich Creator, Drehbuchautor und Regisseur einzelner Episoden häufig unterscheiden, werden diese Informationen jeweils separat angegeben. Orientieren Sie sich hierfür an den Angaben der Internet Movie Database (IMDb.com).

vollständige filmografische Angaben für Serien-Episode in einem gesonderten Episodenverzeichnis:

ORIGINALSERIENTITEL (ggf. DEUTSCHER SERIENTITEL), Creator: Vorname Nachname, Network, Produktionsland-Kürzel Produktionsjahr[e], „Episodentitel“ („Deutscher Episodentitel“), Staffel #, Episode #, Creator: Vorname Nachname, Drehbuch: Vorname Nachname, Regie: Vorname Nachname, Erstaussstrahlung Produktionsland-Kürzel: TT.MM.JJJJ (Deutsche Erstaussstrahlung: TT.MM.JJJJ).

BUFFY THE VAMPIRE SLAYER (BUFFY – IM BANN DER DÄMONEN), Creator: Joss Whedon, WB, dann UPN, USA 1997-2003, „Hush“ („Das große Schweigen“), Staffel 4, Episode 10, Creator: Joss Whedon, Drehbuch: Joss Whedon, Regie: Joss Whedon, Erstaussstrahlung USA: 14.12.1999 (Deutsche Erstaussstrahlung: 07.03.2001).

BUFFY THE VAMPIRE SLAYER (BUFFY – IM BANN DER DÄMONEN), Creator: Joss Whedon, WB, dann UPN, USA 1997-2003, „Once More, with Feeling“ („Noch einmal mit Gefühl“), Staffel 6, Episode 7, Creator: Joss Whedon, Drehbuch: Joss Whedon, Regie: Joss Whedon, Erstaussstrahlung USA: 06.11.2001 (Deutsche Erstaussstrahlung: 23.10.2002).

BUFFY THE VAMPIRE SLAYER (BUFFY – IM BANN DER DÄMONEN), Creator: Joss Whedon, WB, dann UPN, USA 1997-2003, „Storyteller“ („Der Geschichtenerzähler“), Staffel 7, Episode 16, Creator: Joss Whedon, Drehbuch: Jane Espenson, Regie: Marita Grabiak, Erstaussstrahlung USA: 25.02.2003 (Deutsche Erstaussstrahlung: 06.08.2003).

PATRICK MELROSE (PATRICK MELROSE), Showtime/Sky Atlantic, USA/GB 2018, „Bad News“ („Schlechte Neuigkeiten“), Staffel 1, Episode 1, Drehbuch: David Nicholls, Regie: Edward Berger, Erstaussstrahlung USA: 12.05.2018 (Deutsche Erstaussstrahlung: 29.05.2018).

PATRICK MELROSE (PATRICK MELROSE), Showtime/Sky Atlantic, USA/GB 2018, „Never Mind“ („Schöne Verhältnisse“), Staffel 1, Episode 2, Drehbuch: David Nicholls, Regie: Edward Berger, Erstaussstrahlung USA: 19.05.2018 (Deutsche Erstaussstrahlung: 05.06.2018).

PATRICK MELROSE (PATRICK MELROSE), Showtime/Sky Atlantic, USA/GB 2018, „At Last“ („Zu guter Letzt“), Staffel 1, Episode 5, Drehbuch: David Nicholls, Regie: Edward Berger, Erstaussstrahlung USA: 09.06.2018 (Deutsche Erstaussstrahlung: 26.06.2018).

Fernsehsendungen, die in **regelmäßigen Zyklen** ausgestrahlt werden und aus Staffeln bestehen, werden wie Serien behandelt. Dazu zählen i.d.R. Talk-, Game- und Castingshows, Nachrichtensendungen und -magazine sowie einige Unterhaltungsshows. Die Quellenangaben sollten sich an folgenden Beispielen orientieren:

GRAHAM NORTON SHOW, THE, BBC, GB 2007-, Sendung vom 27.11.2015, Staffel 18, Episode 9, Drehbuch: Rob Colley/Dan Gaster, Regie: Steve Smith.

TAGESSCHAU, ARD, D 1952-, Sendung vom 13.01.2019, <https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-29407.html> (zuletzt abgerufen: 14.01.2019).

WER WIRD MILLIONÄR?, RTL, D 1999-, Sendung vom 11.06.2018, Prominentenspecial 36.

WER WIRD MILLIONÄR?, RTL, D 1999-, Sendung vom 11.01.2019, Staffel 20, Episode 25.

Einmalig produzierte Fernsehsendungen werden wie Filme behandelt. Dazu gehören bspw. Reportagen, Unterhaltungsshow, Konzertmitschnitte oder Sport-Übertragungen. Die Quellenangaben sollten sich an folgenden Beispielen orientieren:

FIFA Fußball-WM 2018, Finale: Frankreich – Kroatien, Moskau, 15.07.2018, 17:00 Uhr, Live-Stream ZDF, URL (zuletzt abgerufen: 15.07.2018).

HOTEL CONCIERGES - BERLIN, MOSKAU, PARIS (Dokumentation, D 2013, WDR/Arte), Regie/Drehbuch: Eva Gerberding.

PINK FLOYD „P.U.L.S.E.“ – THE DARK SIDE OF THE MOON LIVE, Konzertmitschnitt vom 20.10.1994, Earls Court London, Regie: David Mallet, Arte, <https://www.arte.tv/de/videos/072433-000-A/pink-floyd-p-u-l-s-e/> (zuletzt abgerufen: 14.01.2019).

9.4 Spieleverzeichnis

Einzelne Computerspiele und Computerspielreihen werden in einem separaten Spieleverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Bestimmte und unbestimmte Artikel werden bei der alphabetischen Sortierung nicht berücksichtigt und nachgestellt. Sind Reihenproduktionen noch nicht (offiziell) abgeschlossen, entfällt die letzte Jahreszahl. Wenn Sie mehrere Spiele einer Spielereihe zitieren, ordnen Sie diese chronologisch ein (beginnend bei der ältesten). Orientieren Sie sich im Zweifelsfall an den Angaben der Internet Game Database (IGDb.com).

vollständige Angabe für Computerspiele:

Titel (Entwicklerstudio/Publisher, Jahr der Erstveröffentlichung).

LittleBigPlanet 3 (Sumo Digital/Sony, 2014).

Pong (Atari/Atari, 1972).

Resident Evil 3: Nemesis (Capcom/Capcom, 1999).

Resident Evil: Revelations (Capcom/Nintendo, 2012)

Resident Evil 7: Biohazard (Capcom/Capcom, 2017).

Secret of Monkey Island – Special Edition, The (Lucasfilm Games/LucasArts, 2009).

Spitlings (Massive Miniteam/Massive Miniteam, im Erscheinen).

9.5 Archivmaterial

Sofern Sie mit Archivmaterial arbeiten, listen Sie diese Quellen bitte separat auf. Archivdokumente werden grundsätzlich wie andere Texte behandelt, allerdings werden hier noch etwaige Bestandsnummern ergänzt.

Burgmeyer, Max (1925): Führungsvorträge, Kraftmaschinen, in: Archiv Deutsches Museum, Beste.-Br. 3961/1-6, S. 8-9.

Motte, Charles (1830): Révolution de 1830. Plan figuratif des barricades, Paris, Bibliothèque nationale de France, Département des cartes et plans, GE DD-5711.

10 Abbildungen und Tabellen

Werden in der Arbeit Abbildungen bzw. Tabellen verwendet, so sind diese **fortlaufend zu nummerieren** und in einem separaten **Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis** im Anschluss an Literaturverzeichnis, Onlinequellen sowie Film- und Serienverzeichnis aufzulisten. Abbildungen und Tabellen werden zudem mit einer aussagekräftigen **Bildunterschrift** bzw. einem **Tabellentitel** versehen.

10.1 Abbildungsverzeichnis

Die Angaben des Abbildungsverzeichnisses enthalten:

- **Abbildungsnummer**
- **Abbildungsunterschrift**
- **Quellenangabe** der Abbildung
- **Seitenangabe**, wo das Bild im Fließtext oder im Anhang platziert ist

Beispiel für ein Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1:	Ausschnitt der Barrikadenkarte von Charles Motte (1830), Viertel um das Rathaus. Motte, Charles: Révolution de 1830. Plan figuratif des barricades, Bibliothèque nationale de France, Paris.	4
Abb. 2:	Gustave Caillebotte: <i>Rue de Paris, temps de pluie</i> (1877). Wikicommons/Art Institute of Chicago, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gustave_Caillebotte_-_Jour_de_pluie_à_Paris.jpg (zuletzt abgerufen 17.07.17).	5

Abb. 3:	Skizze des Technikensembles Wasserkraftanlage aus unterschiedlichen Perspektiven. Eigene Zeichnung nach: Wagenbreth, Otfried (1994): Mühlen. Geschichte der Getreidemühlen. Technische Denkmale in Mittel- und Ostdeutschland, Leipzig/Stuttgart, S. 90.	8
Abb. 4:	Honoré Daumier: <i>Mac-Adam et Bineau aux enfers</i> (1850). N° 35045-6 © Musée Carnavalet/Roger-Viollet.	10
Abb. 5:	Bridget (Holliday Grainger) kniet am Boden und hält eine Feige zwischen den Zähnen. Screenshot aus PATRICK MELROSE, USA/GB 2018, „Never Mind“ („Schöne Verhältnisse“), Staffel 1, Episode 2, Drehbuch: David Nicholls, Regie: Edward Berger, Erstausstrahlung USA: 19.05.2018 (Deutsche Erstausstrahlung: 05.06.2018), TC: 00:34:58.	11
Abb. 6-8:	Fotografien eines Schrottplatzes in Philadelphia, August 1973. Dick Swanson: „Tree Grows in Philadelphia Junkyard, August 1973“, Still Picture Records Section, U.S. National Archives.	16
Abb. 9:	Cover der Zeitschrift <i>Popular Electronics</i> , in der der Sol-20 im Juli 1976 als Bausatz vorgestellt wurde. Popular Electronics (1976) 10 (1). http://www.swtpc.com/mholley/PopularElectronics/Jul1976/PE_Jul_1976_Cover.jpg (zuletzt abgerufen 21.07.2017).	19

10.2 Tabellenverzeichnis

Sofern Sie mit Tabellen arbeiten, enthält das Tabellenverzeichnis folgende Angaben:

- **Tabellennummer**
- **Titel** der Tabelle/Tabellenunterschrift
- **Quellenangabe** der Tabelle
- **Seitenangabe**, wo die Tabelle im Fließtext oder im Anhang platziert ist

11 Anhang

Empirische Daten, Transkriptionen (z.B. von Interviews), Statistiken etc. sowie ggf. Bildmaterial (sofern dieses nicht in den Text integriert ist) werden in einem separaten Anhang ganz am Ende der Arbeit aufgeführt.

Der Anhang erhält eine **eigene Verweisstruktur** (etwa eine römische Nummerierung, wenn Sie Ihre Gliederung ansonsten arabisch nummerieren), sodass Sie im Text der Arbeit effizient und eindeutig auf die entsprechenden Materialien Bezug nehmen können.

Auch das Material im Anhang muss mit nachvollziehbaren **Quellenangaben** belegt werden.

→ *Hinweis: Sollte der Anhang ein gewisses Maß, d.h. eine Seitenzahl von mehr als 5-10 Seiten überschreiten, so werden die Dateien auf einem geeigneten Speichermedium abgelegt (z.B. DVD), das dann mit der Arbeit abgegeben wird.*

12 Weitere Hinweise

12.1 Korrekturlesen

Planen Sie unbedingt ausreichend Zeit ein, um Ihre schriftlichen Arbeiten vor der Abgabe mindestens einmal intensiv auf inhaltliche und formale Aspekte durchzugehen. Es kann dazu durchaus hilfreich sein, **Lektorats-Teams** mit Kommilitonen/Kommilitoninnen zu bilden, in denen Sie sich gegenseitig Feedback geben. Diese Einschätzungen können nicht nur Ihre eigenen blinden Flecken offenlegen (etwa was die Verständlichkeit Ihres Textes oder mögliche Einwände gegen Ihre Argumente betrifft), sondern Ihrer Arbeit den entscheidenden Schliff geben. Rechnen Sie also auch für die Einarbeitung des Feedbacks genügend Zeit ein.

12.2 Bewertung schriftlicher Hausarbeiten

Die Benotung von Seminararbeiten erfolgt anhand der Kriterien:

- **Problemorientierung/Originalität** von Forschungsfrage und -gegenstand
- **Wissenschaftlichkeit** von Methode/Argumentationslogik und Quellenauswahl und -umgang
- **Struktur/Gliederung** der Arbeit
- **Formalia** (äußere Form, Zitation, Sprache etc.)

Weitere Orientierung bietet die vom PHILIS bereitgestellte Übersicht „Bewertungskriterien für Seminararbeiten (Seminar, Hauptseminar) und Abschlussarbeiten (B.A., B.Ed., M.A., Magister) am FB 05“ (https://www.fb05.uni-mainz.de/files/2019/01/Bewertungskriterien_FB_05_FBR130522.pdf).

12.3 Hilfreiche Links

Kontaktdaten der Lehrenden, aktuelle Termine und eine fachspezifische **Leseliste** mit empfohlener Literatur zu verschiedenen Themenbereichen der **Medienkulturwissenschaft** finden Sie auf der Website des Lehr- und Forschungsbereichs:

<http://medienkultur.ftmk.uni-mainz.de>

Die Website des **FTMK** bietet Ihnen relevante Informationen zur Organisation Ihres Studiums:

- Studienbüro: <https://www.ftmk.uni-mainz.de/studienbuero/>
- Prüfungen: <https://www.ftmk.uni-mainz.de/studienbuero/fristen-termine/#Prüfungsanmeldephasen>
- allgemeine Dokumente und Formulare: <https://www.ftmk.uni-mainz.de/studienbuero/dokumente-und-formulare/>
- Fristen und Termine: <https://www.ftmk.uni-mainz.de/studienbuero/fristen-termine/>
- Fragen und Antworten: <https://www.ftmk.uni-mainz.de/fragen-antworten/>